

Anerkennung und der Stolz auf das durch, was beim Aufbau Berlins bereits geleistet wurde. Viele Kollegen lernten bei ihren Berlinaufenthalten aber auch die Seite Berlins kennen, die als unrühmliches Erbe der kapitalistischen Gesellschaftsordnung hinterlassen wurde. Gemeint sind die noch zahlreichen Mietskasernen, die Wohnungen in Hinterhöfen ohne Luft und Sonne.

Diese Verhältnisse zu überwinden, da waren wir uns schnell einig, muß bald erfolgen. Aber auch das ist nur möglich, wenn die entsprechenden Baukapazitäten dazu zur Verfügung stehen, also, wenn auch wir unseren Beitrag dazu leisten.

Es wurde auch die Meinung vertreten, daß Berlin das Bauwesen doch selbst durch die Zuführung neuer Arbeitskräfte stärken sollte. Sicher, das war unsere Antwort, kann noch mancher Werk tätige für das Bauwesen gewonnen werden. Doch auch hier gilt es, einen Umstand besonders zu beachten. Berlin ist, wie schon gesagt, auch das ökonomische Zentrum, die größte Industriestadt der DDR. 1975 wurden allein 5,2 Prozent der industriellen Bruttoproduktion der DDR in Berliner Betrieben hergestellt. Unter dem Gesichtspunkt einer optimalen wirtschaftlichen Entwicklung muß deshalb auch der Arbeitskräfteeinsatz gesehen werden.

Die Bedeutung Berlins wurde und wird in unserer Parteiorganisation und im ganzen Kombinat also politisch motiviert. Die Genossen und Kollegen erhalten viele Argumente, die in den Arbeitskollektiven den Meinungsstreit auslösen und zu richtigen Standpunkten zu den uns in Berlin übertragenen Bauaufgaben führen.

Als eine wichtige politisch-ideologische Aufgabe betrachtet es die Parteiorganisation, auch darauf hinzu wirken, daß die in der Hauptstadt eingesetzten Genossen und Kollegen stets er-

folgreich arbeiten können. Das bedeutet, daß die staatliche Leitung alle Voraussetzungen für eine ordnungsgemäße und effektive Arbeit schafft. Die Parteiorganisation hat alle vom WBK Neubrandenburg zu verantwortenden Baumaßnahmen in Berlin und die Arbeits- und Lebensbedingungen der dort beschäftigten Kombinatangehörigen unter Parteikontrolle gestellt. Rechenschaftslegungen! von Leitungsmitgliedern zu allen Fragen der Arbeit in Berlin vor der Parteileitung gehören genauso zum Arbeitsstil. Das alles bewährt sich.

Unsere Besten sind in Berlin tätig

Zur Zeit sind 150 bis 200 Kollegen unseres Kombinates in Berlin tätig. Sie bauen vor allem Kaufhallen und Sozialeinrichtungen. Bei der Auswahl der Brigaden sind wir davon ausgegangen, die besten Kollektive und vor allem Jugendliche im Rahmen! der FDJ-Initiative nach Berlin zu entsenden.

Immer ließen wir uns aber davon leiten, daß die in Berlin zu lösenden Aufgaben auch die Kollegen angehen, die weiterhin im Bezirk arbeiten. Die Planerfüllung bei den Bauleistungen in unserem Bezirk zu garantieren, das ist ihr Beitrag beim Aufbau und der weiteren Gestaltung der Hauptstadt. Denn damit erfüllen sie die Aufgaben der Genossen und Kollegen mit, die aus dem WBK Neubrandenburg nach Berlin delegiert worden sind und für Bauarbeiten im Bezirk nicht zur Verfügung stehen. Wir betonen diesen Gedanken in der politischen Massenarbeit und machen damit die Verantwortung deutlich, die jeder Kombinatangehörige mit seiner Arbeit für unsere sozialistische Metropole hat.

Heinz Eikholt

ParteiSekretär im VEB Wohnungsbaukombinat
Neubrandenburg

Leserbriefe

leitung, staatliche Leiter, der Vorsitzende der DSF verpflichtet, vor den Eisenbahnerkollektiven aufzutreten und ihnen darzulegen, wie diese neue sowjetische Arbeitsmethode angewendet werden soll, welche Vorteile und Einsparungen sie bringt. Andere Genossen gestalten Wandzeitungen oder halten die Verbindung zu den Parteiorganisationen des Gaskombinates. An diesem Beispiel sieht man, wie zielstrebig eine Grundorganisation mit Beschlüssen arbeitet und gleichzeitig an die Genossen Parteiaufträge erteilt.

Heute schätzt die Parteileitung ein, daß die Eisenbahner, die in die neue Methode einbezogen werden, wissen, worum es geht, und bereit sind, im Interesse der Leistungssteigerung diese Arbeitsmethode schrittweise einzuführen. Unterdessen haben die staatlichen Leiter der beiden Partner, der Präsident der Reichsbahndirektion Cottbus und der Generaldirektor des VEB Gaskombinat, die notwendigen Vereinbarungen getroffen.

Die Einführung dieser sowjetischen Arbeitsmethode „Odessa-

Iljitschowsk“ ist ein würdiger Beitrag zur Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Die Anwendung der Methode unterstreicht eindeutig, daß der Weg der Intensivierung mehr ist als nur eine ökonomische Aufgabenstellung. Die Weichen sind gestellt, die Genossen und Kollegen sind ideologisch gut darauf vorbereitet.

Wolfgang Ritter
Politischer Mitarbeiter
der Politabteilung beim Reichsbahnamt Bautzen